

## Vorbemerkungen.

Bei der Auswahl des in den vorliegenden Geschichtsbildern behandelten Stoffes ist vornehmlich Rücksicht darauf genommen worden, neben Personen und Thaten auch Zustände anschaulich vorzuführen. Der Geschichtsunterricht soll eben ein möglichst vielseitiges Bild des Lebens unseres Volkes in alten und jungen Tagen darbieten; er soll sich weiterhin nicht begnügen, Begebenheiten zur Darstellung zu bringen, sondern er soll auch zur Erkenntnis ihrer Ursachen und Wirkungen hinführen und damit ihre Beurteilung nach Wert und Unwert anbahnen. All diese Erwägungen erfordern die Berücksichtigung der Zustände, wie sie sich in den mannigfachen Erscheinungen des Volkslebens kennzeichnen.

Das Lebensbild Nr. 5 ist mit Rücksicht auf den Geschichtsunterricht an Mädchenschulen aufgenommen worden. Die besondere Aufgabe der Mädchenschule rechtfertigt es durchaus, daß auch hervorragende Frauengestalten in den Vordergrund geschichtlicher Darstellung treten.

Die unter der Gesamtbezeichnung „Vort- und Sacherklärung“ der Mehrheit der Geschichtsvorträge beigefügten Bemerkungen und Aufschlüsse sind je nach Bedürfnis in den Vortrag oder in die Reihe der Einübungsfragen einzufalten; einerseits wird damit ein Ruhepunkt gewonnen, welcher dem Schüler das Verständnis erleichtert, andererseits wird dadurch mit dem Wechsel der Unterrichtsform der Ermüdung vorgebeugt werden. Hinsichtlich der Einschaltung solcher erklärenden Zusätze ist indes jedes Übermaß zu vermeiden, sonst verdunkelt sich für den Schüler der Zusammenhang des Vortrages und die Zusammengehörigkeit der vorgeschrittenen Fragen; sonst verliert sich der Lehrer allzu leicht in Einzelheiten; das damit gebotene Vielerlei hebt die Einheitlichkeit des Geschichtsbildes auf und zersplittert und tötet die Teilnahme des Schülers.

Als Einübungsfragen sind zumeist nur die wesentlichsten Fragen aufgenommen worden, d. h. diejenigen, welche auf die Hauptpunkte des Vortrages hinielen. Es soll nicht jeder Satz des Vortrages durch eine dahin bezügliche Frage wiederholt werden. Die beiderseitige Arbeit würde sonst für Lehrer und Schüler in gleicher Weise eine äußerliche und geistlose werden. Während ferner der Vortrag die Teilnahme des Schülers festsetzt, während der Vortrag auch durch ausschmückende Nebenumstände die Anschauung bereichert und die Einbildungskraft anregt, sollen die Einübungsfragen den urteilenden Umstand des Schülers auf die zur Erkenntnis und Wertschätzung des Vorganges notwendigen Punkte hinweisen und damit die Einprägung derselben erzielen.

Die Form der Fragen ist eine möglichst neue und selbständige, d. h. die Fragen entfernen sich bezüglich der Wahl und der Anordnung des Ausdrucks von den Stellen des Vortrages, an welche sie sich anlehnen. Einer bloß äußerlichen Wiedergabe von seiten des Schülers soll damit vorgebeugt werden. Den Schülern der Mittelstufe freilich wird hierbei noch manche Erleichterung geboten werden müssen. — Von dem Hinzufügen der Antworten ist bei den Einübungsfragen aus leicht erkennbaren Gründen abgesehen worden. — Bei einzelnen Geschichtsbildern könnte rücksichtlich bestimmter Schulverhältnisse der dargebotene Stoff etwas zu reich erscheinen. Eine durch die Umstände gebotene Beschränkung desselben wird sich leicht durchführen lassen.